



Dr. Alfred Brülisauer,  
Vorstand WWF St.Gallen

«Dank eines Konzeptes, in dem die prioritären Standorte für Aufwertungsmassnahmen identifiziert wurden, konnte der WWF gemeinsam mit der Forstregion rasch und unbürokratisch wichtige Massnahmen realisieren.»



# Patenschaftsreport Alpen 2016



Impressum: © WWF Schweiz 2017 © 1986 Panda-Symbol WWF © «WWF» ist eine vom WWF eingetragene Marke – Cyclus Print 100% Recyclingpapier – Kom 948/17, klimaneutral produziert.  
© Bilder: Seite 1: Blickwinkel/P. Frischknecht, Blickwinkel/W. Buchhorn/F. Hecker; Seite 2: Hailshadow/iStockphoto, Viktorbond/Dreamstime.com, Leiladraws/Dreamstime.com; Seite 3: Blickwinkel/H. Bellmann/F. Hecker, Peter Roth / WWF-Schweiz, Fotolia/Tomo Jesenicnik; Seite 4: WWF

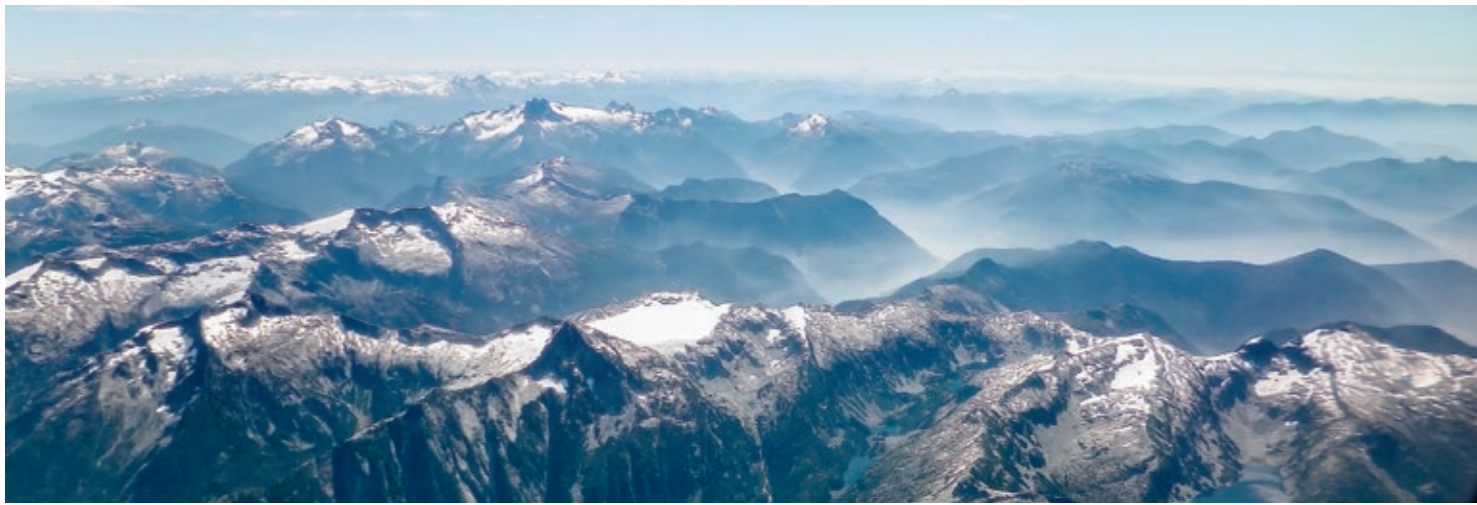


### Unser Ziel

Wir wollen die weltweite Zerstörung der Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Harmonie miteinander leben.

### WWF Schweiz

Hohlstrasse 110, Postfach, 8010 Zürich  
Telefon: 044 297 21 21, Fax: 044 297 21 00  
service@wwf.ch, wwf.ch  
Spenden: PC 80-470-3



# Lichte Wälder beleben die Artenvielfalt in den Alpen.

Der WWF setzt sich in den Alpen für lebendige Wälder ein. Zusammen mit lokalen Bauern und Förstern lichtet er Wälder und errichtet Korridore zwischen Lebensräumen.



Die Gemeine Pimpernuss (*Staphylea pinnata*) blüht am Churfirten.



Feuer-Lilie (*Lilium bulbiferum*) in voller Blüte.

Orchideen an den Churfirten, Auerhühner im Engadin, seltene Pflanzen im Tessin: Der Alpenraum ist mit seinen Berghängen, Wäldern und Mooren weltweit eine der wichtigsten Regionen für die Biodiversität. Zusammen mit Wissenschaftlern hat der WWF die 24 wichtigsten Regionen in den Alpen ausfindig gemacht. Mit lokalen Partnern setzt er sich für den Schutz der Artenvielfalt in diesen Gebieten ein.

Der WWF unterstützt zu diesem Zweck die Pflege und Auflichtung von Wäldern. Er arbeitet mit lokalen Bauern und Förstern zusammen und verankert die Projekte so bei den Menschen vor Ort. Aktiv ist der WWF mit Waldprojekten zum Beispiel im Sarganserland, im Sottoceneri und im Unterengadin.

## Sonnenhungrige Arten an den Churfirten

Föhn und steile Sonnenhänge machen die Südflanke der Churfirten zur Heimat von wärmeliebenden Pflanzen und Tieren. Nördlich der Alpen finden diese sonst kaum geeignete Lebensräume. Weil das Gebiet steil ist, lohnt sich eine traditionelle Bewirtschaftung nicht. Nach und nach verschwindet das wertvolle Mosaik aus Wiesen und Wäldern. Und damit auch die wärmebedürftigen Pflanzen und Tiere. Der WWF hat gemeinsam mit den lokalen Forst-



Liebt die Wärme: der Schwarze Apollo (*Parnassius mnemosyne*).



Blick auf den Walensee und die Churfirten-Region.



Auerhahn (*Tetrao urogallus*) beim Balzgesang.

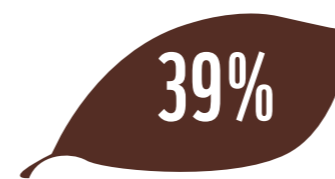
diensten verwachsene und eingewaldete Wiesen gelichtet. Dank dieser Aktion finden Orchideen, Tagfalter- und Heuschreckenarten wieder bessere Lebensbedingungen.

## Biotope für das Sottoceneri

Im Sottoceneri sind die Hänge mit Wald überwachsen. Das Tal hingegen ist von Wohnhäusern und intensiver Landwirtschaft geprägt. Wichtige Verbindungswege für Waldarten fehlen. Nötig sind sogenannte Übergangsbiotop, die Wald und Landwirtschaftsflächen verbinden. Der WWF pflanzte im Jahr 2016 in Zusammenarbeit mit dem Instituto Agrario Cantonale Mezzana (Landwirtschaftsschule Tessin) 700 Laufmeter Hecken. Sie dienen nicht nur als Korridor und Übergangsbiotop, sondern auch als Lehrobjekt für die örtliche Landwirtschaftsschule.

## Rückzugsgebiete für schreckhafte Auerhühner

Auerhühner sind lärmempfindlich. Sie reagieren auf Störungen in ihrer Umgebung und benötigen viel Ruhe. Im Engadin lebt eine wichtige Auerhuhn-Population. Deshalb hat der WWF gemeinsam mit dem lokalen Forstdienst und Freiwilligen im Unterengadin Wälder gelichtet und Waldstrukturen verbessert. Nun können sich zwei zuvor getrennt lebende Populationen vereinen. Um diesen Schatz zu bewahren, hat der WWF auch die Bevölkerung und Besucher der Wälder informiert.



der europäischen Pflanzenarten wachsen in den Alpen.

## Die Urwälder der Schweiz.

In den Alpen stehen die letzten Urwälder der Schweiz, die sich seit der Eiszeit ungestört entwickeln konnten. Diese Urwälder sind die Heimat von Hunderten vom Aussterben bedrohten Käferarten. Aber auch ausserhalb der Urwälder schuf der Mensch über Jahrhunderte durch extensive Nutzung wertvolle Mosaik aus Feld und Wald, Heimat vieler Pflanzen-, Vogel- und Insektenarten. Die Aufgabe dieser althergebrach-

ten Nutzungen an den einen Stellen und die Intensivierung der Nutzung an anderen Stellen bedroht diese wertvollen Lebensräume. Licht und Wärme verschwinden, bestehende Verbindungen werden gekappt und ruhige Rückzugsräume für Tiere verdrängt. Mit dem WWF-Alpenprogramm bleiben diese Lebensräume auch für die Zukunft erhalten.